

Einsatz auf hoher See

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **175 (2009)**

Heft 01-02

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Einsatz auf hoher See

Seit die Europäische Union im letzten Spätherbst die Anti-Piraterie-Mission «Atalanta» beschlossen und die europäischen Staaten um Unterstützung gebeten hat, prüft auch der Bundesrat den Einsatz von Schweizer Soldaten zum Schutz der Hochseeschiffe, die unter Schweizer Flagge im Seegebiet von Somalia und vor allem durch den Golf von Aden auf der wichtigsten Handelsroute zwischen Europa, der arabischen Halbinsel und Asien kreuzen.

Aus militärischer Sicht hat der Chef der Armee ad interim, Divisionär André Blattmann, bereits signalisiert, dass die Armee zu einem solchen Einsatz bereit wäre. Elitesoldaten des Armee-Aufklärungsdetachementes 10 würden in genügender Anzahl zur Verfügung stehen. In der Tat verfügt diese Berufskomponente unserer Milizarmee über eine ausserordentliche Bereitschaft und die Fähigkeit, nach kurzer Vorbereitungszeit im multinationalen Verbund eingesetzt zu werden. Die amphibische Ausbildung, die für einen solchen Einsatz nötig ist, wird bereits in der Grundausbildung absolviert und in Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern vertieft. Allerdings dürfte ein solcher Einsatz weniger der Verstärkung von Marineformationen der Operation «Atalanta» gelten, als vielmehr dem unmittelbaren Schutz unserer Hochseeschiffe. In einem solchen Einsatz könnten die Schiffe und das Personal bewacht und geschützt werden, ähnlich der Bewachung und dem Schutz von Schweizer Botschaften im Ausland oder dem Schutz von Leib und Leben in schweizerischen Flugzeugen. Sie könnten eine unerwünschte Annäherung an unsere Hochsee-

schiffe verhindern und im Ernstfall Verbindung zur Operationszentrale «Atalanta» aufnehmen. Damit würde zweifelsohne eine dissuasive Wirkung erzielt und die Sicherheit der Schweizer Hochseeschiffe erhöht.

So erfolgversprechend diese militärischen Überlegungen erscheinen, so schwierig und kontrovers sind die Fragen, die sich auf politischer Ebene ergeben. Soll unsere Armee zunehmend zu einem Instrument der Aussenpolitik werden? Liegt es nicht in der Tradition unseres Landes, mit humanitären Aktionen unsere Aussenpolitik zu unterstützen und allenfalls mit zivilen Polizeikräften unsere Botschaften und Hochseeschiffe zu schützen? Können wir es uns leisten, unser geschrumpftes Militärbudget mit weiteren Auslandseinsätzen zu belasten, wenn im eigenen Land das Geld für eine gut funktionierende Logistik, für genügend militärisches Instruktionspersonal und für eine 220 000 Mann starke Milizarmee fehlt? Sind wir sicher, ob die schweizerischen Reedereien überhaupt einen bewaffneten Schutz ihrer Hochseeschiffe wollen?

Wie auch immer die politischen Behörden entscheiden werden, mit der Unterstellung von Schweizer Soldaten unter die Kommandozentrale der Operation «Atalanta» würden wir ein neues Kapitel im Bereich der Auslandseinsätze aufschlagen und bewusst auch mögliche Waffeneinsätze von Schweizer Soldaten im Ausland in Kauf nehmen.

Anders sehen die Verhältnisse aus, wenn unsere Soldaten zum unmittelbaren Schutz von Leib und Leben der Personen auf Hochseeschiffen unter Schweizer Flagge eingesetzt werden. Es ist deshalb zu hoffen, dass es unseren Behörden gelingt, einen massgeschneiderten Einsatz für unsere Elitesoldaten auszuhandeln und damit unserer Tradition und unserem Selbstverständnis gerecht zu werden.

Roland Beck, Chefredaktor ASMZ
roland.beck@asmz.ch